

Unser Verein

Informationen, Aktivitäten, Philatelie



Unser Jahresausflug findet am 13.7.2019 statt.

Wir werden Würzburg erkunden und mit dem Schiff nach Veitshöchheim fahren - es wird super.

Weitere Einzelheiten und das Anmeldeformular liegen diesem UV bei.

Melden Sie sich an - es lohnt sich.

Die Feldlerche beflügelte unseren diesjährigen Großtauschtag - lesen Sie mehr darüber auf Seite 6

Vogel des Jahres 2019
Feldlerche

Großtauschtag 2019

Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen/Neckar e.V.

An
Verein der Briefmarkenfreunde
Nürtingen/N. e.V.
Rainweg 3
72622 Nürtingen

BRIEFMARKEN LINDNER KG



Grazer Str. 16
Postfach 300 229
USt.ID,Nr.; DE 147522307

70469 Stuttgart
70442 Stuttgart
HRB Stuttgart Nr.10572

auktion@briefmarken-lindner.de

Ansichtskarten *Samlungsaufösungen*
Briefmarken *oder Nachlassverwaltung*
Münzen
Zubehör...

Mitglied in den Fachverbänden:



Gerne stehen wir auch Ihnen mit unserem Fachwissen hilfreich zur Seite !

Lassen Sie sich von uns beraten !

0711 – 81 060 81

Inhalt

Informationen des Vorsitzenden	4
Geburtstagswünsche	5
Neue Mitglieder	5
Philatreff am 6.6.2019	5
Großtauchschttag 2019 unter der Schirmherrschaft der Feldlerche	6
Kleine Münzgeschichte Württembergs	8
Philatreff am 4.7.2019 - Sommertreff ohne Philatelie	13
Philatreff am 9.5.2019 - Münzvortrag	13
Briefmarkenfreunde prämierten Hundertwasser - Malwettbewerb	14
Telefonkarten / Umtauschkarte Plus	15
Briefmarkenfreunde Nürtingen richten die Nübra 2020 aus	16
Eine Reise nach Mömpelgard	17
Gmünder Postgeschichten - Gmünder Auswanderer nach Semlin	20
Ein Brief aus Polen nach Deutschland	22
Was sammeln unsere Mitglieder?	24
Termine des Vereins	25
Terminkalender benachbarter Vereine	26

Liebe Sammlerfreunde:
Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten und berufen Sie sich auf das Inserat in der Vereinszeitschrift „Unser Verein“.

Informationen des Vorsitzenden



Liebe Mitglieder,

die sechste Wahlperiode unter meiner Vereinsführung ist zu Ende gegangen und es erfüllt mich mit Stolz, dass ich heute auf zwölf erfolgreiche Jahre zurückblicken kann. Gemeinsam haben wir vieles bewegt, und unsere zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen fanden innerhalb des Vereins, aber auch draußen in der Phila-Welt und in der Öffentlichkeit immer eine erfreulich lebhaft Resonanz.

Die vergangene Periode 2018/19 war wieder mit vielen Höhepunkten gespickt und an dieser Stelle sind die beiden Säulen unserer Wirksamkeit in der Öffentlichkeit, die Beteiligung an der Kunstaussstellung der Stadt Nürtingen und der Großtauschtag, hervorzuheben.

Mitte Februar endete die **Hundertwasser / Uecker – Ausstellung** in der Kreuzkirche, an der wir uns wieder mit Sonderbriefmarken Individuell, Sonderbelegen und -stempel beteiligten. Die Motive dazu waren Resultat eines von uns ausgelobten Schülerwettbewerbs. Beteiligt haben sich das Hölderlin- und das Peter-Härtling-Gymnasium sowie die Rudolf-Steiner- und Johannes-Wagner-Schule. Alle Schülerarbeiten waren in der Kreissparkasse Nürtingen zu besichtigen. Anfang Februar wurden von mir in Anwesenheit des Direktors der Kreissparkasse, von Vertretern der Stadt, der Schulen und der Lokalpresse, wie auch der Eltern und einiger unserer Mitglieder die Schülerarbeiten prämiert, die am besten die Werke der Künstler nachempfunden hatten und die ausgewählt worden waren. Die stolzen Gewinner und Gewinnerinnen erhielten eine Mappe mit allen Sonderbelegen sowie einen Geschenkgutschein. Unsere Beteiligung hat uns ein dickes Lob sowohl der Stadtverwaltung wie auch der Geschäftsleitung der KSK Esslingen-Nürtingen eingebracht. In der Nürtinger Zeitung erschien anderentags ein schöner Bildbericht. Unsere Sonderbelege mit den farbenfrohen Hundertwasser-Motiven wie auch der Sonderstempel und unsere individuellen Briefmarken wurden sehr gut angenommen und wurden vielfach auch von auswärtigen Sammlern angefordert (Zugpferd „Hundertwasser“!). Mit diesem Engagement erntete unser Verein sehr viel Beachtung und fand in der philatelistischen Fachpresse mehrfache Erwähnung. Mein Dank gilt allen, die hier mitgewirkt haben.

Der **Großtauschtag** am 17. Februar war dann einmal mehr das zentrale Ereignis im Reigen unserer Vereinsveranstaltungen. Alle Tische waren ja schon lange vorher ausgebucht gewesen. Und die Besucher ließen nicht lange auf sich warten - der überaus rege Besuch, vor allem vormittags, war sehr erfreulich. Somit fügt sich dieser Tag lückenlos in die Reihe der vorangegangenen und stets erfolgreich verlaufenen Großtauschtage ein. Das außergewöhnliche Engagement vieler unserer Mitglieder hat dies erst ermöglicht und ich bedanke mich ganz herzlich dafür.

Am 12. März fand unsere **Jahreshauptversammlung** mit Neuwahl von Vorstand und Ausschuss statt. Die Einladung hierzu war Ihnen mit der letzten Ausgabe UV 155 rechtzeitig zugegangen. Nachdem der Redaktionsschluss für diese UV-Ausgabe noch vor diesem Termin liegt, kann über die Jahresversammlung, insbesondere über das Wahlergebnis, noch nichts ausgesagt werden. Weil sich aber alle seitherigen Amtsinhaber und –innen bereit erklärt haben, neuerlich zu kandidieren, darf erwartet werden, dass es mit derselben Personalausstattung wie seither weiter gehen kann.

Bitte notieren Sie sich dann den Termin **13.Juli** in Ihrem Kalender. Unser **Vereinsausflug** hat dieses Mal die historische Stadt Würzburg im schönen Frankenland zum Ziel. Ich bin froh, dass unser Ausflugsteam Claus Schmid und Norbert Kraft die Planung und Organisation wieder übernommen hat. Sie finden in diesem Heft das Programm samt Anmeldeformular und ich freue mich schon auf eine rege Beteiligung.

Zum Schluss möchte ich mich beim Ausschuss und bei allen Helfern, die im vergangenen Jahr so selbstlos mitgearbeitet haben, recht herzlich bedanken. Ich hoffe auf Ihre Mitarbeit auch in 2019 sowie in den kommenden Jahren. Bitte unterstützen Sie uns bei allen für das Ansehen und die Entwicklung unseres Vereins so wichtigen Veranstaltungen und Aktivitäten. Machen Sie Werbung für unseren Verein und bringen Sie Ideen mit ein und vor allem: **Helfen Sie mit!** Nur in gemeinsamer Anstrengung können wir erfolgreich sein.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe,

Ihr

Siegfried Stoll

Geburtstagswünsche

Wir gratulieren unseren Vereinsmitgliedern mit 60, 65, 70, 75 und allen ab 80 Jahren zum Geburtstag

in der Zeit vom 1.1.2019 bis 31.3.2019:

Die Namen werden aufgrund des Datenschutzes nicht veröffentlicht.

Der Verein gratuliert herzlich und wünscht allen ein gesundes, glückliches neues Lebensjahr und weiterhin viel Freude mit unserem Hobby!

Neue Mitglieder

Wir freuen uns, dass wir drei neue Mitglieder ab 1.1.2019 in unserem Verein begrüßen dürfen und heißen sie in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen:

Die Namen werden aufgrund des Datenschutzes nicht veröffentlicht.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir sie bei unseren vielen Aktivitäten wie Tauschvormittage, Phila-Treff's, Ausflug, Jahresfeier usw. regelmäßig willkommen heißen dürften!

Philatreff am 6.6.2019

Am 6.6.2019 findet ein Philatreff ohne Vortrag statt. Es bleibt also Zeit und Muße sich gegenseitig auszutauschen, evtl. auch Tauschmaterial mitzubringen.

Es wäre auch schön, wenn einige von Ihnen/Euch einen besonderen Beleg mitbringen und erklären, oder eine Marke die etwas besonderes darstellt, usw. usw.

Großtauschtag 2019 unter der Schirmherrschaft der Feldlerche – ein Rückblick

Die Besucherzahl soll ja nicht das alleinige, wenn auch wichtige Kriterium für den Erfolg eines Großtauschtags sein, aber in dieser Hinsicht wurden wir diesmal angenehm überrascht, denn es waren wohl, vorsichtig gerechnet, zwischen 600 bis 700 Besucher von



Wie gewohnt - lebhafter Betrieb in der Halle am späten Vormittag

nah und fern (man musste nur die Auto-kennzeichen auf dem Parkplatz studieren), die bei schönem vorfrühlingshaftem Wetter den Weg in die voll ausgebuchte Beutwang-halle gefunden hatten. Auf jeden Fall lag die Besucherzahl deutlich höher als zuletzt und von Sammlern und Händlern hörte man nur positive Bewertungen unserer Veranstaltung.

Was waren die Gründe? Zum einen war es wohl

die intensiv betriebene Werbung, sei es die direkte Ansprache uns bekannter Sammler, die Werbung auf benachbarten Tauschtagen, die Plakataktion in den Straßen wie auch die Ankündigungen und Inserate in der Fach- und Lokalpresse. Der wichtigste Faktor aber ist, dass unser Tauschtag sich unterdessen eines guten Rufs im Lande erfreut und dass es allgemein im Bewusstsein ist, dass hier für alle etwas geboten wird.

Etwas anderes kam noch hinzu. Schon beim Großtauschtag 2014 hatte sich gezeigt, dass es dem Erfolg nur förderlich sein kann, wenn ein solches Ereignis unter ein Motto gestellt wird (im heutigen Sprachgebrauch redet man häufig von einem „Narrativ“). War es damals das Thema „China-Philatelie“, so war es diesmal das Thema „Naturschutz“, und hier ganz speziell das Thema „Feldlerche – Vogel des Jahres 2019“. Diese gute Idee kam von unserem Vorsitzenden Siegfried Stoll, selbst Sammler ornithologischer Briefmarken, und er war es auch, der den Kontakt zum NABU Nürtingen herstellte.



Auch die Stände des NABU und des Erlebnisteam Briefmarken im Foyer wurden gut in Anspruch genommen

Bekanntlich wurde die Feldlerche, die aufgrund heutiger Anbaumethoden in der Landwirtschaft mehr und mehr verdrängt wird, vom NABU zum Vogel des Jahres ausgerufen. Und in der Tat – wann hat man zuletzt bei einem sommerlichen Spaziergang über die Felder diesen Vogel erlebt, wie er sich mit seinem typischen Trillergesang und Flatterflug in die

Luft schraubt? Das ist doch eine Geschichte, die jeden anspricht, und warum nicht davon profitieren zu beiderseitigem Nutzen? Der NABU selbst war mit einem Info-Stand und zwei Leuten anwesend und es waren nicht wenige Besucher, die die Gelegenheit für ein informatives Gespräch nutzten.

Dann muss bei der Aufzählung der erfolgsfördernden Faktoren auch die erstmalige Anwesenheit des Erlebnisteam Briefmarken erwähnt werden. Wie man beobachten konnte, wurde das Angebot vom Publikum gut angenommen und nach Aussage des anwesenden Postlers hat sich für ihn bzw. sein Unternehmen die Sache gelohnt. Hier konnte auch der von uns erstellte Sonderumschlag „Feldlerche“, frankiert mit der dazu gehörigen individuellen Briefmarke, mit passendem Sonderstempel abgeschlagen und versandt werden.

Gibt es bei aller Euphorie auch Negatives? Na ja, es war eben so wie bei allen diesen Briefmarken-Tauschtagen – die Frauenquote, auf die man heute großen Wert legt, könnte besser sein und vor allem war es die Jugend, die man weitgehend vermisste.



Zufriedene Gesichter am Info-Stand

Dankenswerterweise hatte sich unser Jungmitglied Sebastian Schnell bereit erklärt, den Jugendstand auf der Bühne zu betreuen - es ist aber zu vermuten, dass er nichts dagegen gehabt hätte, wenn ihn Altersgenossen in größerer Anzahl beschäftigt hätten. Unser Verein kann zweifelsohne für sich in Anspruch nehmen, dass viel getan wird, auch Frauen und Jugendliche für unser Hobby zu begeistern, aber gegen den allgemeinen Trend kann man doch wenig ausrichten.

Ansonsten lief alles in

gewohnter Routine ab. Am späten Vormittag erlebte der Besucherstrom wieder seinen Höhepunkt. Die Vorträge von Detlef Pfeiffer BPP über „Außergewöhnliche Frankaturen aus Böhmen und Mähren“ und von Claus Schmidt über „Portozuschlaglabel und –stempel der VR China 1987 - 1999“ wie auch die Briefmarkenausstellung im Foyer mit sehenswerten Sammlungen fanden interessierte Zuhörer bzw. Betrachter. Der philatelistische Beratungsdienst registrierte eine Rekordzahl an Beratungen.



Siegfried Stoll bedankt sich mit einem Präsent bei unserem tüchtigen Team im Hallenrestaurant

Besuch hatten wir von einer Berichterstatteerin der Nürtinger Zeitung und gleich anderentags konnten wir unter der Überschrift „Was die Feldlerche mit Briefmarken zu tun hat“ (sic!) einen schönen Bildbericht über unser Phila-Ereignis lesen.

Zusammenfassend darf man wieder feststellen, dass sich dieser Großtauschtag würdig in die Reihe der vorangegangenen eingereiht hat, dass er reibungslos und sehr erfolgreich verlaufen ist und eine echte Werbung für die Philatelie als vielseitiges und lebendiges Hobby war. Den vielen Helfern bei Vorbereitung und Werbung, beim Hallenauf- und -abbau, an Kasse und Eingang, auf dem Parkplatz, bei der Organisation und nicht zuletzt in der Küche und bei den leckeren Kuchenspenden, den Beschickern der Briefmarkenschau und den beiden Vortragenden, insbesondere jedoch unserem Organisator, Johannes Häge, gebühren einmal mehr ein dickes Kompliment und ein ganz herzliches Dankeschön. An Letztgenannten richtet sich darüber hinaus ein Extra-Dank für die Redaktion des wieder gut gelungenen GT-Sonderhefts und für die Besorgung des Phila-Materials zum Thema Feldlerche in Zusammenarbeit mit unserem Vorsitzenden!

Der Erfolg unseres Großtauschtags hat freilich seinen Preis – und dies ist der immense Aufwand, der von allen beteiligten Vereinsangehörigen geleistet wird. Seien wir stolz darauf, dass in unserem Verein noch so viel Engagement vorhanden ist und abgerufen werden kann! Andere Vereine beneiden uns darum.

Dr. Gerhard Augsten

07.03.2019

Kleine Münzgeschichte Württembergs

Münzgeschichte Teil I

Zeit der württembergischen Grafen (1374 - 1495)

Wenn an dieser Stelle von Württemberg die Rede ist, dann ist damit der Großraum Mittlerer Neckar mit seinen Seitenflüssen gemeint, ergänzt um die Grafschaften Calw im Nordschwarzwald, Vaihingen, Tübingen, Teck, Urach, Grüningen, die Exklave Heidenheim und das durch Heirat hinzu gekommene, bei Belfort in Frankreich gelegene Mömpelgard.

Als Teilstaat des Heiligen Römischen Reichs von so überschaubarer Größe kann die Münzgeschichte Württembergs nur im Kontext mit der Vorgeschichte und der Entwicklung des deutschen Südwestens verstanden werden.

Aus Grabfunden ist bekannt, dass bereits die Kelten seit etwa Mitte des 2. Jh. v. Chr. Münzen geprägt haben. Diese bis heute rätselhafte Völkergemeinschaft war vermutlich im achten vorchristlichen Jahrhundert aus der Steppenregion östlich des Schwarzen Meeres nach Mitteleuropa eingewandert. Sie haben das im Orient schon lange vorher bekannte Wissen um das Schmelzen und Schmieden von Eisen mitgebracht.

In unserer Region entwickelten die Kelten wirtschaftliche und politische Machtzentren. Ihr kultureller Einfluss bewirkte den Wandel von der bis dahin bestehenden Urgesellschaft zu einer Feudalherrschaft mit sozialen Klassen. Doch bildeten die Kelten keine Staaten im politischen Sinne mit einer einheitlichen Führung. Die keltischen Stämme wurden von Adligen als einer Art `War Lords` angeführt.

Diese Führer ließen hauptsächlich zwischen 150 und 50 v. Chr. Münzen aus Gold, Silber und sogenannter Keltenbronze, einer Kupfer-Zinn-Legierung, prägen. Meist waren dies Nachahmungen griechisch-römischer Geldmünzen. Doch hatte dieses Münzgeld fast nur

Bedeutung für den Fernhandel oder als Schmuck. Der Alltag der keltischen Bevölkerung war vom Tauschhandel bestimmt.

Mit der Unterwerfung der Kelten durch die Römer unter Julius Caesar nahmen Handel und Verkehr in unserem Raum eine ganz unterschiedliche Entwicklung. Während man in den von germanischen Stämmen beherrschten Gebieten nördlich der Linie Mainz-Lorch-Eichstett-Regensburg weitgehend Naturalwirtschaft betrieb, wurde diesseits des Limes in den römisch dominierten Teilen Süddeutschlands, dem sog. Dekumatland, die römische Wirtschaftsweise mit Märkten und Münzgeld übernommen.

Die Römer hatten schon zweihundert Jahre zuvor ein Währungssystem auf der Grundlage von Silbergeld entwickelt. Leitwährung war der Denar, eine ursprünglich ca. 4,5 Gramm schwere Silbermünze, die bis zur Zeitenwende relativ stabil blieb. Erst ab der Kaiserzeit verfiel der Denar trotz wiederholter Sanierungsversuche zusehends.

Zur Zeit Julius Caesars entsprach ein Denar dem Tageslohn eines einfachen Arbeiters, mit dem er den täglichen Bedarf einer Kleinfamilie bestreiten konnte.

Die Absetzung des letzten Kaisers Romulus Augustus im Jahre 476 markiert den Zusammenbruch des weströmischen Reichs und mit ihm ging auch sein Münzwesen zugrunde.

Mit den Franken gewann ein neuer Stamm unter dem Merowinger König Chlodwig die Oberherrschaft über die Alemannen im Südwesten Deutschlands. Doch die Münzprägung wurde von den neuen Herren vernachlässigt. Der wachsende Mangel an Münzgeld ließ das gesamte Wirtschaftsleben erlahmen und die Bevölkerung Mitteleuropas kehrte weitgehend zum Tauschhandel zurück.

Dies änderte sich als das Geschlecht der Merowinger durch ihre Hausmeier, Ahnherren der Karolinger, abgelöst wurde. Pippin, der Vater Karls des Großen, erkannte die Bedeutung des Geldes zur Förderung von Wirtschaft und Handel. Er führte ein auf Silber gestütztes Währungssystem ein.

Sein Sohn Karl verstand, dass sein fränkisches Großreich durch Normierung staatlichen Zusammenlebens im Bereich der Bildung, Maße und Währung leichter zu regieren war und setzte die Anfänge der neuen Münzordnung seines Vaters fort. Unter seiner strengen königlichen Aufsicht dehnte er das einheitliche Währungsgebiet auf das gesamte Heilige Römische Reich, und damit auch auf den alemannisch-schwäbischen Raum, aus.

Das Münzsystem Karls des Großen wurde zur Grundlage des deutschen Münzwesens bis zur Reichsgründung 1871. Rechenbasis war das sogenannte Karlsfund im Gewicht von mutmaßlich 406 g reinem Silber, aus dem 240 Silberpfennige (Denare) zu je ca. 1,7 g geschlagen wurden. 12 Silberpfennige ergaben einen Schilling, der in jener Zeit aber nicht ausgeprägt wurde, sondern eine bloße Rechengröße darstellte. Erst im 13. Jahrhundert wurde der Schilling unter dem Namen 'Groschen' geprägt.

Der Denar oder Silberpfennig war neben seinem Halbstück, Obole, später Hälbling oder Heller genannt, die einzige reguläre Umlaufmünze und benötigte daher keine Wertangabe (Nominal). Um das Jahr 800 bekam man dafür 12 Doppellaibe Weißbrot á 800 g.

Die alemannischen Adelsgeschlechter, die sich immer wieder gegen die Oberherrschaft der Franken aufgelehnt hatten, waren nach dem Blutgericht zu Cannstatt im Jahre 746 entscheidend geschwächt. Karlmann, der Onkel Karls des Großen, hatte nach erneuter Niederschlagung eines Aufstands fast die komplette Adelsschicht zu einem Gerichtstag nach Cannstatt zitiert und dort von seinen Truppen abschlachten lassen.

Erst im Zuge einer geänderten Reichspolitik unter dem Sachsenkaiser Heinrich I gewann Schwaben wieder an Bedeutung zurück. Wegen seiner politischen und wirtschaftlichen Ausrichtung nach Oberitalien wurden die Bündnerpässe als Transitstrecken über die Alpen

wichtig, und unter schwäbischem Heerbann gelang Heinrich IV die Niederschlagung eines Aufstands der Sachsen.

Die Stauferkaiser Konrad III, Friedrich I Barbarossa und Friedrich II führten die Politik der Stärkung königlicher Macht und deren Ausweitung nach Oberitalien fort. Sie gründeten eine Vielzahl von Städten, förderten Handel und Gewerbe und öffneten das mittelalterliche Deutschland für die fortgeschrittenere Geldwirtschaft Italiens und Frankreichs. Sie richteten zahlreiche Münzstätten ein, in Schwaben z.B. in Ulm und Hall.

Ein Familienstreit schwächte die Staufer im Kampf mit den Päpsten um die Oberhoheit der römischen Kurie und führte zu ihrem Untergang. Die Hinrichtung des 16-jährigen Konradin, dem Enkel Kaiser Barbarossas, 1268 in Neapel besiegelte das Ende des Staufergeschlechts. Danach konnten sich die Reichsfürsten bis 1273 auf keinen neuen König einigen. Der schließlich gewählte Rudolf von Habsburg konnte die zwischenzeitig eingetretene territoriale Zersplitterung des Reiches nicht verhindern, auch mit der Folge, dass die straffe Ordnung des Münzwesens Karls des Großen verfiel. Das ursprünglich kaiserliche Recht der Münzprägung wurde nicht nur an weltliche Herren verliehen, sondern auch an die Geistlichkeit. Damit verbunden war die Übertragung von Aufgaben an Kirchen und Klöster, wie die Seelsorge der Gemeinden, Bildung, Pflege von Grund und Boden, deren Finanzierung Einkünfte erforderlich machten.

Um das Jahr 1000 wurden Münzen längst nicht mehr nur an kaiserlichen Pfalzen nach einheitlichem Standard geprägt, sondern in mehr als 150 Münzstätten. Im Hochmittelalter kamen weitere hinzu. Jeder Territorialherr konnte in seinem Gebiet vorschreiben, welches Geld zugelassen war und sich durch Ungültigerklärung, die sogenannte Münzverrufung, zusätzliche Einnahmen verschaffen.

Die Zeit vom 8. bis 13. Jh. nennt man auch Pfennig-Zeit, weil es im Wesentlichen nur den Silberpfennig und sein Halbstück gab. Die um 1200 von Kaiser Friedrich I in Hall gegründete neue Münzstätte des Reichs, schlug leichte und geringwertige Pfennige mit dem Zeichen der Stadt, einer Hand, auf der Vorderseite. Die Rückseite zeigt ein Gabelkreuz mit Punkten in den Winkeln als Rechts- und Marktzeichen. Sie fand im Süddeutschen Raum weite Verbreitung. Die Haller Pfennige wurden wegen ihres geringen Werts Heller genannt und damit namensgebend für das Nominal eines halben Pfennigs.

Überhaupt traten zunehmend Münzverschlechterungen ein, da die Münzherren 'gutes Geld' mit hohem Silberanteil aussortierten und durch leichtere Ausprägungen ersetzten. Neben der Verringerung des reinen Münzgewichts trat noch ein Rückgang des Gehalts an reinem Silber durch Legieren der Münzen hinzu. Damit driftete der Unterschied von Gewichts- und Recheneinheit auseinander. Man musste viel mehr als 240 Pfennige auf die Waage legen, um das Karlsfund reinen Silbers von 406 g zu bekommen.

Da die Pfennige immer leichter wurden, wuchs mit fortschreitender Inflation der Bedarf an einer Münze im Mehrfachwert des Pfennigs. Gegen Ende des 12. Jh. wurde in Oberitalien der 'grossus denario' = dicker Pfennig im Gewicht der Karolingerpfennige geprägt. Ab 1266 ließ der französische König Ludwig der Heilige in der Münzstätte der Stadt Tours Münzen im Wert von 12 Pfennigen, den Tournosengroschen, prägen. Dieser verbreitete sich rasch in ganz Mitteleuropa und fand in Gestalt des nach Entdeckung großer Silbervorkommen ab 1298 von König Wenzel II in Böhmen geprägten Prager Groschen bzw. ab 1338 als Meißner Groschen seine Nachahmer.

Württemberg tritt münzgeschichtlich am 17.01.1374 in Erscheinung. An diesem Tag erhielt Graf Eberhard II, der Greiner (= der Streitbare), von Kaiser Karl IV. das Recht zum Prägen von Pfennigen, und damit quasi die 'Lizenz zum Geld machen'.

Jedoch kann davon ausgegangen werden, dass die Grafen von Württemberg schon lange vorher, zu Zeiten der Stauer, als Belohnung für ihre Teilnahme an Italienfeldzügen, sogenannte Landmünzen prägen durften. Dabei dürfte es sich um Brakteaten gehandelt haben, das sind aus dünnem Silberblech geschlagene und nur einseitig geprägte Münzen. Landmünzen galten nur im Territorium des jeweiligen Münzherrn. Zwar haben sich bisher keine eindeutigen Prägebelege gefunden; es ist aber kaum vorstellbar, dass die Grafschaft Württemberg bei der Größe und dem Einfluss, den sie ab der Mitte des 12. Jahrhunderts hatte, keine Münzherrschaft ausgeübt haben soll.

Woher der Name 'Wirtemberg' stammt, ist unbekannt, möglicherweise vom keltischen 'wirodonum', das für eine durch Palisaden geschützte Siedlung steht. Das Geschlecht der Württemberger stammt von der alten Dynastie der reichen Freiherren von Beutelsbach ab, die um 1080 ihre Stammburg vom Kappelberg auf den Rotenberg bei Stuttgart verlegten. Dort befindet sich heute die Grabkapelle, die König Wilhelm I von Württemberg 1819 für seine Gemahlin Katharina anstelle der alten Burg errichten ließ.

Erstmals urkundlich erwähnt wird 1092 ein Konrad von Wirtemberg als Anhänger der päpstlichen Gegner von Kaiser Heinrich IV. Er gilt als Stammvater des Hauses und war ein naher Verwandter des Trägers der Reichssturmflagge, Graf Werner IV. von Grüningen. Einer alten Überlieferung nach hat Karl d. Große einem schwäbischen Heerführer namens Graf Gerold wegen dessen großer Tapferkeit im Kampf gegen die Langobarden das erbliche Recht verliehen, den Träger des Reichsbanners, dem Feldzeichen des Heiligen Römischen Reichs, zu stellen. Die Fehden jener Zeit waren weniger von Taktik bestimmt als vom ritualisierten Ablauf des Gefechts. Dazu gehörte mit dem sogenannten Vorstreit das ehrenvolle, aber gefahrvolle Recht, als Voraustrupp und Bannerträger den Kampf zu eröffnen. Mit diesem Vorrecht war zugleich die Vergabe von Grafschaft, Burg und Stadt Grüningen (heute Markgröningen) als Reichslehen verbunden. Die württembergischen Grafen erhoben stets Anspruch auf das prestigeträchtige Privileg und leiteten es aus einer Linie ihres Hauses her, die auf den besagten Träger der Reichssturmflagge zurückgeht, bevor es 1336 als Erblehen endgültig in ihre Herrschaft ging.

Anfang des 12. Jahrhunderts gelangten die Württemberger im Erbgang zu umfangreichem Besitz und ab 1136 wurden sie mit der Würde einer Grafschaft im Remstal belehnt. Als Parteigänger der Stauer, für die sie an Feldzügen nach Italien und ins Heilige Land teilnahmen, wurden sie mit Zoll- und Geleitrechten für wichtige Handelsstraßen um Cannstatt belehnt. Dies verschaffte den Grafen von Württemberg erhebliche Geldmittel, mit denen sie ihre Besitztümer erweiterten. Aufgrund ihrer Verwandtschaft mit den Grafen von Grüningen, die wertvolle Güter bei Landau und Sigmaringen mit einer Stammburg bei Riedlingen/Donau besaßen, gewannen sie weiter an Einfluss und Bedeutung.

Graf Ulrich I, der Stifter genannt, war der erste seines Hauses, der nicht mehr nur als Großbaron und Grundherr agierte, sondern weitergehende politische Ziele verfolgte. Im Streit zwischen Stauferkaiser Friedrich II und den Päpsten trug er durch Verrat vor der Schlacht bei Frankfurt 1246 entscheidend zur Schwächung des Kaisers bei, um seine territoriale Macht auszubauen. Später söhnte er sich mit den Stauern aus und sicherte so die Herrschaft über seine Grafschaft.

Ihm, und nachfolgend seinem Sohn Eberhard I., gelang es, durch gezielte Heiratspolitik und Städtegründungen systematisch ihr Herrschaftsgebiet auszuweiten und es zum politischen Schwerpunkt Schwabens zu machen. Eberhard I. konnte sich auch gegen die Politik Rudolfs von Habsburg behaupten, der nach seiner Wahl zum König das Herzogtum Schwaben wieder unter seine Reichsmacht stellen wollte. Dessen Sohn Eberhard II, der bereits erwähnte Greiner, setzte sich schließlich nach jahrzehntelangem Kampf gegen die schwäbischen Städte durch, die sich zum Schutz gegen ihre benachbarten Landesherren zu Bündnissen, ähnlich der

Hanse, vereinigt hatten, und leitete danach eine für alle Seiten förderliche Entspannungspolitik ein.

Für Graf Eberhard II war das ihm 1374 erteilte Privileg zum Ausprägen von Hellermünzen wichtig, weil den Reichsständen damit befohlen wurde, - anders als bloße Landmünzen – solche Heller in ihren Territorien anzunehmen, die den vom Kaiser bestimmten Wert hatten. Dieser Wert war so vorgeschrieben, dass nach karolingischem Vorbild 20 Schillinge á 12 Hellerpfennige oder ein Pfund Heller entsprachen.

Die ersten württembergischen Heller trugen als Herkunftszeichen zusätzlich zur Hand eine darin liegende Hirschstange und teilweise ein gotisches €. Die Münze war zwischen 0,3 g und 0,55 g schwer und wurde aus dünnem Silberblech geschlagen. Wie alle Silberpfennige unterlag sie der Münzverschlechterung. Obwohl heute nur ganz wenige Exemplare bekannt sind, müssen sie in großer Zahl gefertigt worden sein.



Vor- und Rückseite eines im 14. Jh. in Hall (heute Schwäbisch Hall) geprägten Hellers (Händlein)

Die württembergischen Grafen waren stets bestrebt, mit ihren Nachbarn in Münzverträgen die Nominalen, den Feingehalt und die Münzbilder gemeinsamer ausgebrachter Münzen zu regeln, um durch deren gegenseitige Anerkennung den Handel untereinander zu fördern.

Der erste Münzvertrag, bekannt als *Kirchheimer Vertrag*, wurde in der Teckstadt unter Graf Eberhard II 1396 mit dem Herzog von Österreich, dem Bischof von Augsburg, den Reichsstädten Esslingen, Ulm und Schwäbisch Gmünd und den Grafen von Öttingen für den gesamten Süddeutschen Raum geschlossen. Er brachte zwei wichtige Übereinkünfte: 1. Die Verständigung auf eine größere Silbermünze, den Schilling, der 2 g wog und 12 Heller galt. Für Württemberg zeigte sie drei Hirschstangen auf gotischem Schild. 2. Es wurde festgelegt, dass 276 Heller einen rheinischen Gulden entsprechen sollten, was den Handel mit den rheinischen Gebieten vereinfachte. Durch einen zweiten Münzvertrag von 1404 wurde das Wirtschaftsgebiet auf weitere oberschwäbische Reichsstädte erstreckt.

Der dritte und bedeutendste Münzvertrag wurde 1423 in Riedlingen geschlossen. Er führte zu einer nochmaligen Ausweitung des Währungsgebiets und bestimmte das Münz- und Währungswesen im schwäbischen Raum für über 50 Jahre. Außerdem wurde durch diesen *Riedlinger Vertrag* der sogenannte Jagdhorn-Pfennig als Nominal neben dem Heller und dem Schilling eingeführt. Die Münze war nur einseitig geprägt, hatte ein Gewicht von ca. 0,25 - 0,30 g und zeigt ein Jagdhorn. Er galt 2 Heller.

Ab 1475 führten politische Veränderungen zu einer Neuausrichtung der Währungspolitik. Aufgrund wachsender Expansionsbestrebungen Österreichs sahen Württemberg und Baden ihre territorialen Interessen in Hohenberg bzw. in der Pfalz berührt und betrieben eine entsprechende Verlagerung des Wirtschafts- und Währungsgebiets. Im *Leonberger Münzvertrag* von 1475 wurde zwischen den beiden Grafschaften eine einheitliche Behandlung ausländischer Münzen festgelegt und nachfolgend die Prägung gemeinsamer Heller, Pfennige und Schillinge beschlossen. Die Gemeinschaftsprägung des Schillings ist eine geldgeschichtliche Besonderheit, weil er die Wappen beider Länder auf der Münze zeigt.

Das war der Beginn einer 400 Jahre dauernden währungspolitischen Zusammenarbeit Württembergs und Badens.

Es existiert die Schlussabrechnung eines markgräflichen Rates Amelung, in der die hohe Auflagenzahl der zwischen 1475 und 1480 in Tübingen geprägten gemeinsamen Münzen dokumentiert ist: 127 366 Schillinge, 3 347 308 Pfennige und 408 768 Heller.

Zwar führte der Thronverzicht Ulrich V. im Jahr 1480 zunächst zu einer Unterbrechung der Gemeinschaftswährung, bevor aufgrund des 1501 zwischen Württemberg und Baden geschlossenen *Münzvertrags von Heimshei* wieder ein gemeinsames 3 Pfennig-Stück, der Stuttgarter Dreier, in großer Zahl geschlagen wurde. Jedoch ließ Graf Eberhard im Bart 1493/94 einseitig Pfennige und Heller nach dem Vorbild ihrer Vorgänger prägen.

Dazu hin ließ Graf Eberhard ab 1494 die erste datierte Münze, den Palmbaumschilling, schlagen. Sie zeigt eine Palme zwischen der gotisch geschriebenen Jahreszahl und dem Leitsatz des Grafen 'Attempo - ich wag's.'

1495 wurde Eberhard im Bart die Herzogswürde verliehen und damit das Recht, Goldmünzen zu prägen. Wie die Herzöge Württembergs das Recht zur Prägung sämtlicher silberner und goldener Münzen wahrgenommen haben, wird Thema des Teils II des Vortrages sein.

Claus Bässler
im Oktober 2018

Philatreff am 4.7.2019 – Sommertreff ohne Philatelie!

Sommerlicher Spaziergang in den Gärten von Hohenheim mit Führung

Am 4.7.2019 möchten wir wieder einmal durch die Gärten der Uni Hohenheim schlendern. Johannes Häge wird für uns wieder eine Führung organisieren. Dafür an dieser Stelle schon einmal ein herzliches Dankeschön!

Wir hoffen, dass uns der Wettergott dann wieder so wohlgesonnen ist wie bei den letzten beiden Exkursionen. Näheres wie Uhrzeit und Abfahrt wird bei den nächsten Treffen bekannt gegeben.

Bitte melden Sie sich bei Monika Barz, Tel. 07022/31420 oder Email:

geschaeftsstelle@vdb-nuertingen.de an. Vermutlich werden wir wieder mit öffentlichen Verkehrsmitteln anfahren.

Philatreff am 9.5.2019 - Münzvortrag

Am 9.5.2019 findet beim Phila-Treff ein Münzvortrag statt.

Herr Erich Neubauer wird uns den 1. Teil seines Vortrages mitbringen mit dem Titel:

Kleine Münzkunde moderner Münzen – Eine Reise durch die Geschichte der Münzen von 1871 bis heute:

- **Unterschiede Münzen/Medaillen**
- **Münzmetalle/Münzlegierungen**
- **Goldpreis-Entwicklung**
- **Münzenentwicklung Deutschland - Europäische Union**

Dieser Vortrag ist mit Sicherheit nicht nur für unsere Münzsammler interessant und wird von Vorstandsseite wärmstens empfohlen !

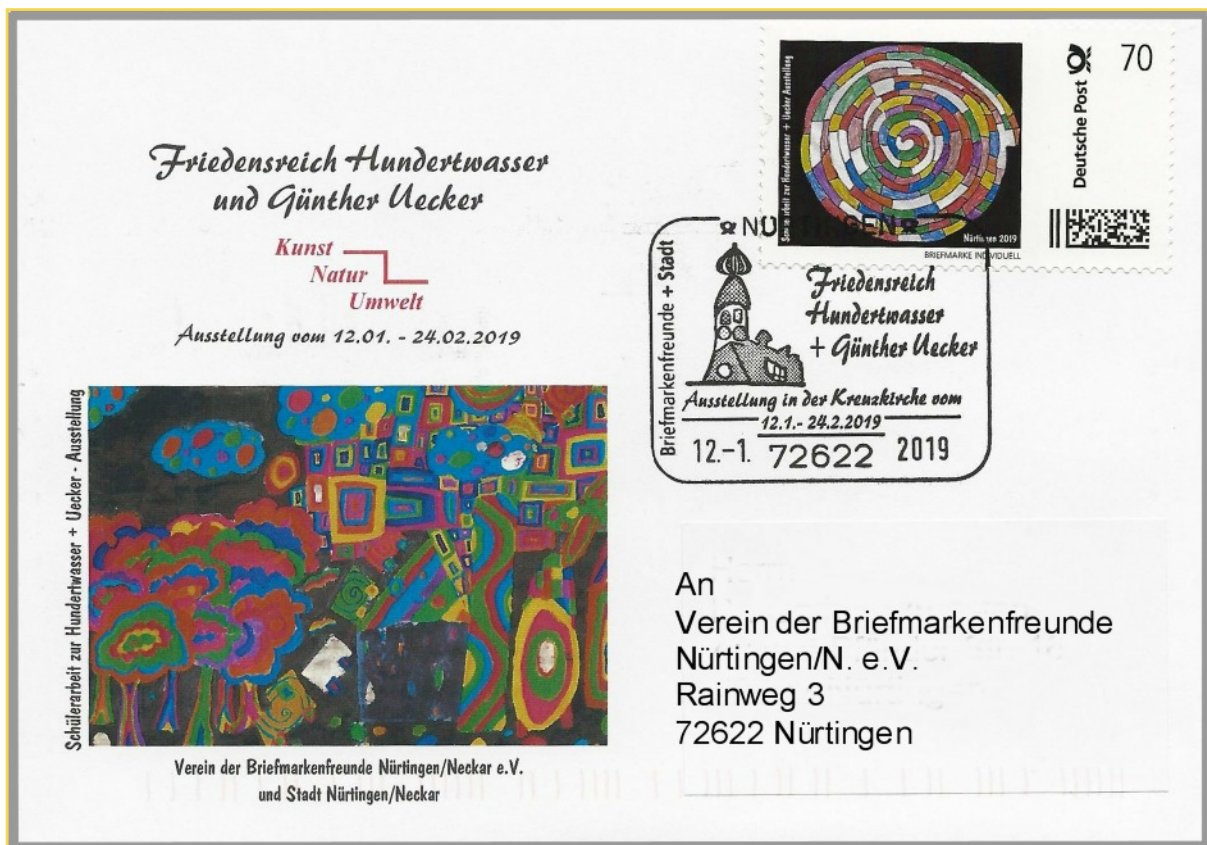
Briefmarkenfrende prämierten Hundertwasser-Malwettbewerb



Seit zwölf Jahren finden in der Kreuzkirche hochkarätige Ausstellungen statt und von Anfang an sind die Nürtinger Briefmarkenfrende als Partner dabei. Seit acht Jahren loben sie den Schüler-Malwettbewerb aus, an dem sich Nürtinger Schulen auch dieses Jahr wieder beteiligt haben. Die besten Arbeiten sind zurzeit in der Schalterhalle der Nürtinger Kreissparkasse zu sehen. Heiko Kaiser, KSK-Regionalbereichsleiter, begrüßte die jungen Künstler und Bärbel Igel-Goll, die die Ausstellung gemeinsam mit Gabriele Frisch seitens der Stadtverwaltung betreut, hatte einige Fakten parat. 4200 Besucher haben die Kunstschau bis jetzt gesehen, über 200 Führungen für Schule, Kindergärten, Firmen und Privatleute wurden bis jetzt gebucht. Gestern war die Preisverleihung, zu der der Erste Vorsitzende der Briefmarkenfrende, Siegfried Stoll, tolle Preise mitgebracht hatte. Von links: Heiko Kaiser, Luis Maier und Kai Schneider von der Johannes-Wagner-Schule, Ronja Scheufele und Luca Derrez von der Rudolf-Steiner-Schule, Lea Angerer und Mara Wohlfahrt vom Peter-Härtling-Gymnasium, Jumana Blasini von der Johannes-Wagner-Schule, Bärbel Igel-Goll und Siegfried Stoll. Die Bilder der Preisträger werden für Sonderbriefmarken und Sonderstempel verwendet, außerdem überreichte Stoll jedem der Künstler einen Gutschein eines Nürtinger Elektrogeschäfts. Jh

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung durch die Nürtinger Zeitung. Erschienen in der Ausgabe der NTZ vom 08.02.2019.

Auf der nächsten Seite ist noch ein echt gelaufener Beleg einschließlich des Sonderstempels abgebildet.



Telefonkarten / Umtauschkarte Plus

Da früher einige Mitglieder des Vereins auch Telefonkarten gesammelt haben und Informationen über dieses Sammelgebiet nur noch sehr spärlich verfügbar sind, will ich auf die nachstehenden neuen Nutzungsmöglichkeiten von Kartenguthaben hinweisen.

Wer noch aus einer Umtauschaktion der Deutsche Telekom AG über sogenannte **Umtauschkarten Plus** (i.d.R. mit 20 € geladen) verfügt kann seit Ende letzten Jahres neben der klassischen Möglichkeit des Telefonierens über die Zugangsnummer der Telekom das Guthaben auch auf die Telefonrechnung übertragen lassen, sofern der Vertrag mit der **Telekom Deutschland GmbH** besteht oder das Kartenguthaben spenden. **Dieses**

Nutzungsmöglichkeit 3 Jahre ab Umtausch.
Restguthaben ab 3 Monate vor Ende der Nutzungsmöglichkeit auf neue Umtauschkarte übertragbar.
Bitte Restguthaben zeitnah übertragen lassen. Der Anspruch auf Übertragung des Restguthabens unterliegt der Verjährung.



An Kartentelefonen der Telekom mit Chip telefonieren.
Bei Nutzung an Festnetzanschlüssen in Deutschland per PIN:
1. Kostenfreie Zugangsnummer wählen: 0800 33 00222
2. Beginn der Ansage abwarten und PIN eingeben
3. Bei Wählen gewünschte Rufnummer inkl. Vorwahl eingeben

Bitte PIN freirubbeln:



Seriennummer
811 0811 080039 49024

UTKC 01

Umtauschkarte Plus

Restguthaben ist dieser Karte gutgeschrieben.

An den Kartentelefonen der Telekom mit Chip telefonieren.

Oder an Festnetzanschlüssen in Deutschland per PIN.

Erleben, was verbindet.



Verfahren gilt nicht für unbenutzte und nicht umgetauschte DM-Telefonkarten! Wie lange diese Möglichkeiten der Guthabennutzung besteht bleibt abzuwarten.

Guthaben auf eine Telefonrechnung übertragen

Einmal im Kalendermonat kann zwischen 5 und 20 Euro des Kartenguthabens auf die Rechnung eines Festnetz-Anschlusses bei der Telekom Deutschland GmbH übertragen

werden. **Der Kartenbesitzer muss nicht der Inhaber des Telefonanschlusses sein**, sondern es können Guthaben auch an die Familie oder Freunde übertragen werden. Der gutgeschriebene Betrag wird auf der nächsten Telekom Festnetz-Rechnung des ausgewählten Anschlusses in Abzug gebracht.

Guthaben spenden

Das Guthaben der Umtauschkarte Plus kann an die „**Aktion Deutschland Hilft**“, einem Bündnis deutscher Hilfsorganisationen gespendet werden. Das gespendete Guthaben **wird**



zu 100 % von der Telekom an die „Aktion Deutschland Hilft“ überwiesen und damit weltweit für notleidende Menschen eingesetzt.

Sollte das Guthaben mehrerer Umtauschkarten Plus gespendet werden, so können die Guthaben bis zu 150 Euro zusammengefasst werden. Ab einer Spende von 10 Euro erhält man eine Spendenbescheinigung von der „Aktion Deutschland Hilft“.

Weitere Information können Sie auf meiner Internetseite sehen:

hp-kroner.de/tk/utkplus.html

Verfasser: Hans-Peter Kroner

Briefmarkenfreunde Nürtingen richten die Nübra 2020 aus



Anlässlich der Briefmarkenbörse Sindelfingen findet jährlich parallel eine Briefmarkenausstellung im Rang 3 statt, die von einem interessierten Verein ausgerichtet wird. Nach einem fast einstimmigen Beschluss in unserer Ausschusssitzung im November 2018 hat sich unser Verein für die Ausrichtung dieser Ausstellung im Jahr 2020 beworben. Sie wird vom 29.10. bis 31.10.2020 in

Sindelfingen stattfinden.

Wir haben unsere Bewerbung abgeschickt und beim Großtauschtag am 17. Februar die Gunst der Stunde genutzt, um von Dieter Schaile vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkenvereine wertvolle Informationen zur Abwicklung dieser Ausstellung zu erhalten.

Verfasser: Walter Hilburger

Eine Reise nach Mömpelgard

Fast 400 Jahre, von 1397 bis 1796, gehörte die linksrheinische Grafschaft Mömpelgard zu Württemberg. Staatsrechtlich war das Gebiet zwar ab dem 16. Jahrhundert vom Herzogtum getrennt, doch die Regenten von Mömpelgard, das heute **Montbéliard** heißt, kamen aus dem württembergischen Adelsgeschlecht. Meist waren dies die zweitgeborenen Söhne, wenn nicht der erstgeborene Graf bzw. Herzog von Stuttgart aus die Grafschaft selbst regierte.

An das erinnerte ich mich, als mir beim Durchsehen meiner Belegesammlung die nachstehende Ansichtskarte in die Hände kam:



Das mittelalterliche Mömpelgard auf einer Ansichtskarte von 1902 (leicht beschnitten). Ein ähnliches farbiges Wandgemälde können heute Besucher im Schloss Bebenhausen bewundern.

Montbéliard hat ca. 26.000 Einwohner und liegt zwischen den Vogesen und dem Schweizer Jura in der strategisch wichtigen Burgundischen Pforte im ostfranzösischen Département Doubs, wenige Kilometer von der alten Festungsstadt Belfort entfernt.

Der württembergische Graf Eberhard III. der Milde war im Jahr 1397 clever: bei Trauerfeierlichkeiten für Graf Stephan von Mömpelgard gelang es ihm, einen Heiratsvertrag für seinen neunjährigen Sohn, den späteren Grafen Eberhard IV., mit der ebenfalls noch minderjährigen Enkelin Henriette von Mömpelgard abzuschließen. Damit kam die Grafschaft mit einigen kleineren Gebieten und Lehen unter württembergische Verwaltung. Graf Friedrich I. setzte später in der Residenzstadt Mömpelgard bleibende bauliche Akzente,

die mit dem Namen von **Heinrich Schickhardt (1558-1635)**, Hofbaumeister und Renaissance-Architekt fest verbunden sind.

1993 gab die französische Post eine Sondermarke (Mi. Nr. 2993) heraus, die das Schloss



in Mömpelgard/Montbéliard und den Kirchturm des Schickardtschen Temple Saint-Martin zeigt. Auf dem FDC werden zudem die beiden stadtbildprägenden Schlosstürme, der Tour Frédéric (links) und der Tour Henriette abgebildet.

Schickhardt kam 1593 das erste Mal nach Mömpelgard, beauftragt von Graf Friedrich I., die Residenzstadt auszubauen. Er nahm sogar 1595 hier seinen zweiten Wohnsitz. Der geniale Hofbaumeister starb 1635, mitten im Dreißigjährigen Krieg, durch einen Mord: in Stuttgart erstachen ihn Soldaten, als er eine Vergewaltigung verhindern wollte. Seine Grabstätte ist leider nicht mehr vorhanden.

Herzog Friedrich II. Eugen hatte in den Wirren der Französischen Revolution das richtige Gespür, als er nach der Besetzung von Mömpelgard und anderer linksrheinischen Gebiete Württembergs (u. a. Reichenweiher, Horburg) durch französische Truppen gegenüber Napoleon 1796 dauerhaft auf den Anspruch auf diese Gebiete verzichtete. Trotzdem gab es „reiche Ernte“: Württemberg wurde 1806 zum Königreich erhoben und erhielt umfangreiche weltliche und geistliche Gebiete in Süddeutschland.

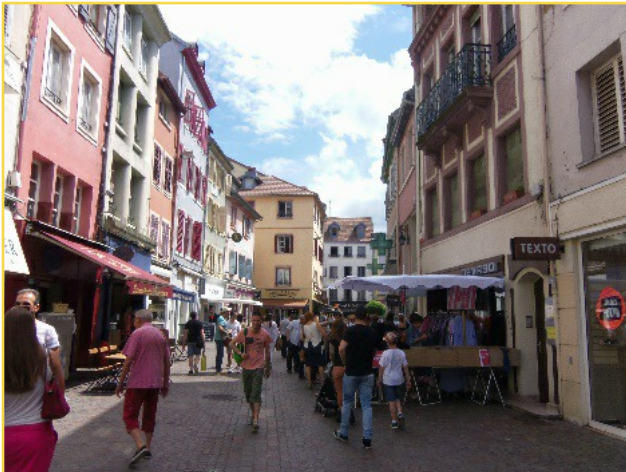
Einige Fotos sollen den Lesern (m, w, d) das heutige Montbéliard näherbringen und auch anregen, selbst mal eine Tagesreise ins ehemalige französische Württemberg zu wagen. Anreise über die A 5 bis zum Autobahndreieck Neuenburg, Wechsel auf die französische A 36 über Mulhouse – Belfort. Von dort sind es noch 15 km bis Montbéliard.



Das Schloss von Montbéliard, erbaut im 13. Jahrhundert; heute Museum.



Das Rathaus, Hotel de Ville, von 1778.



Blick in die lebhafteste Fußgängerzone in der Altstadt von Montbéliard.



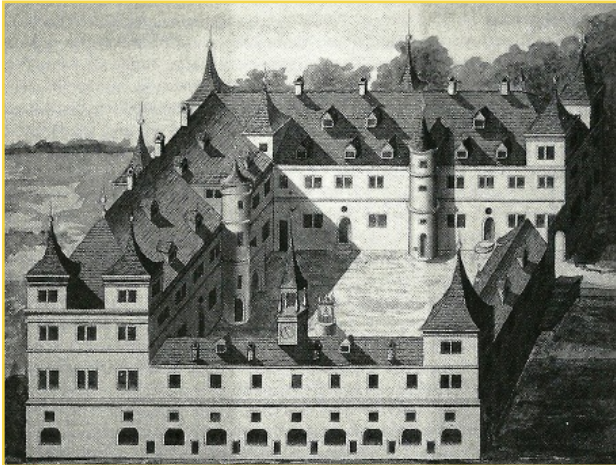
Der Temple St. Martin, erster protestantischer Kirchbau in Frankreich (Schickhardt, 1607)



Ferme de la „Souaberie“, der Schwabenhof, 1597 auch von Schickhardt erbaut. Er wohnte hier von 1599-1602.



La „Neuville“, ein von Schickhardt geplantes neues Quartier für Neubürger.



Schickhardts „Collège universitaire“, Stich von 1602.



Les Halles, die Markthalle, deren Ursprung im 13. Jahrhundert liegt

Verfasser: Ulrich Strauß

Gmünder Postgeschichten Gmünder Auswanderer nach Semlin (Axel Schramek)

Ab dem 18. Jahrhundert wurde von der Habsburger Monarchie unter Kaiser Leopold I. und dessen Nachfolgern für die Besiedelung der fast menschenleeren Gebiete der Ungarnischen Krone gezielt Bewohner angeworben. Die teilweise aus Württemberg stammenden Auswanderer, auch Donauschwaben genannt, reisten mit ihrem Hab und Gut auf der Donau mit den sogenannten "Ulmer Schachteln" in die zur Besiedelung ausgewiesenen Gebiete. Dort wurden die Boote zerlegt und als Baumaterial für die Ansiedlungen verwendet.

Der folgende Brief wurde von einem dieser Auswanderer an das Königlich Württembergische



Rekommandierter Brief von Bexania bei Semlin nach Schwäbisch Gmünd vom 21. September 1833.

Auf dem Brief befindet sich der Leitvermerk: über Wien und Ulm.

Der Paketschluss war Wien mit Ulm über das Königreich Bayern im geschlossenen Transit.

Der Brief wurde vom Müller Joseph Weber in einer Erbschaftssache bezüglich der Struth-Mühle in Reichenbach u. Rechberg, die damals zum Oberamt Schwäbisch Gmünd gehörte, geschrieben. Er berichtete, dass er sich in Bexania bei der Mühl-Zunft in Arbeit befindet und sich eine Mühle gekauft habe. Er forderte seinen Erbteil in Höhe von 486 Gulden von seinem Bruder Franz Xaver Weber ab.

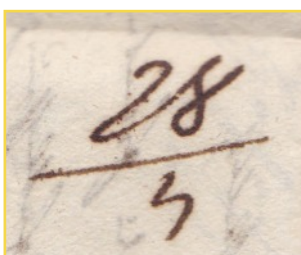


Bexania befindet sich in der Nähe von Semlin (heute Zemun; Serbien) in Syrmien an der Slawonischen Militärgrenze.

Das Gebiet grenzte im Süden an das Osmanische Reich und ab 1833 an das Fürstentum Serbien.

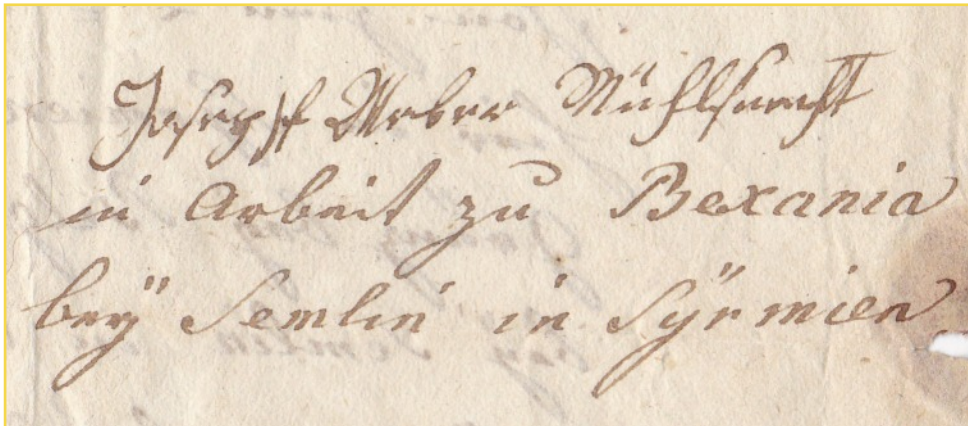
(F.W. Putzger: Historischer Schulatlas von 1913)

Durch den Grenzfranzozwang in Österreich musste der Absender den Brief bis an die österreichische Ausgangsgrenze bezahlen.



Auf der Rückseite befindet sich der Frankovermerk 28/4.

Nach dem österreichischen Tarif für Auslandsbriefe vom 1. Juni 1817 bis 31. Juli 1842 bezahlte der Absender für den Brief über 1/2 bis 1 Lot für die Entfernung über 12 Poststationen, 28 Kreuzer Conventionsmünze und 4 Kreuzer Conventionsmünze Rekommandations-Gebühr. Das Oberamt Schwäbisch Gmünd hatte den bayerischen Transit in Höhe von 12 Kreuzern rheinisch, die Thurn- und Taxische Gebühr von 6 Kreuzer rheinisch nach dem Tarif von 1814 sowie den Bestellkreuzer, damit insgesamt 19 Kreuzer rheinisch für den Brief zu bezahlen. Für das Einschreiben wurde nichts berechnet.



Anschriftenvermerk im Inhalt.

Quellen:

Institut für europäische Postgeschichte / Dr. Helbig: Die Postverhältnisse Thurn- und Taxis - Österreich und Wikipedia

Mit freundlicher Genehmigung von Axel Schramek und der ArGe Württemberg

Ein Brief aus Polen nach Deutschland

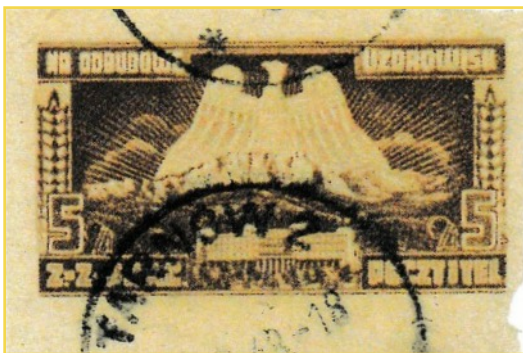
Auslandsbrief aus Walbrzych (ehem. Waldenbuch) nach Deutschland, gestempelt am 3.5.48, frankiert mit 1x Mi.-Nr. 429 (10 Zloty), 1x Mi.-Nr. 457 (3 Zloty) sowie 1x Mi.-Nr. 467A (6 Zloty) auf der Briefvorderseite



Rückseitig ist der Brief frankiert mit 2x Mi.- Nr. 463A (zusammen 2 Zloty).



Vorder- und Rückseite ergeben an Porto 21 Zloty. Das polnische Porto für einen Auslandsbrief bis 20g betrug ab dem 1.1.1948 30 Zloty.



Das fehlende Porto wurde ergänzt durch das Zukleben zweier Spendenmarken für den Wiederaufbau a 5 Zloty, zusammen also 10 Zloty. So wurde die Gebühr von 30 Zloty für den Auslandsbrief erreicht.

Der die Marken abstempelnde Beamte hat diesen 'Betrug' nicht bemerkt und der Brief wurde anstandslos befördert.

Verfasser: Bernd Hartz

Was sammeln unsere Mitglieder?

Eine Frage, die vor allem bei den Tauschvormittagen im Bürgertreff immer wieder aufkommt, ist die nach dem Sammelgebiet der Teilnehmer und unserer Mitglieder insgesamt. Vielleicht könnte mit diesem Wissen, was andere benötigen könnten oder was andere anbieten könnten der Tauschtag interessanter gestaltet und dann vielleicht auch stärker frequentiert werden. Vielleicht könnte unsere Vereinszeitschrift dabei helfen, diese Transparenz zu schaffen, indem unsere Mitglieder ihr Sammelgebiet vorstellen und vielleicht auch schreiben, was sie suchen oder anbieten könnten.

Ich will einfach einmal den Anfang machen und mein Sammelgebiet vorstellen und mich dann sehr freuen, wenn ich für die nächsten UV's weitere Beiträge von anderen Sammlerkollegen bekommen würde.

Meine Beschäftigung mit dem Briefmarkensammeln fing schon als Kind an, als ich meinem Vater oft bei seinem Hobby helfen durfte und dabei natürlich auch die ersten Alben füllte. Heute besitze ich die Sammlung meines Vaters. Ein Schwerpunkt dieser Sammlung ist Deutschland von ganz früh bis zur Bundesrepublik in den 80er Jahren.



Mein derzeitiger Schwerpunkt bei Arbeit mit dieser Sammlung ist das Deutsche Reich vom Beginn bis zum Ende des dritten Reiches. Dabei interessieren mich die Briefmarken selbst, sowohl postfrisch als auch gestempelt. Und ich habe auch begonnen, interessante Ganzsachen zu sammeln. Unter interessant verstehe ich Belege, die auch einen kleinen Einblick in die Geschichte der damaligen Zeit vermitteln. Ein Schwerpunkt ist dabei die Luftpost in Deutschland, die sich dabei auch noch perfekt mit meinem Interesse an allem



was fliegt, verbindet. Hier bin ich an jedem Material interessiert. Auch Gebiete wie Danzig oder das Saargebiet sammle ich, zumal dort ja auch einige Luftpostausgaben vorhanden sind.

Ein ganz anderes Gebiet sind die Europa- und CEPT - Marken. Hier habe ich vor nicht zu langer Zeit eine kleine Sammlung geschenkt bekommen und das Gebiet hat mich auch so fasziniert, dass ich im vergangenen Jahr sogar einen Vortrag darüber beim



Großtauschtag und an einem unserer Vortragsabende gehalten habe. Hier suche ich vor allem schön gestempelte Marken, wobei sie den Stempel der jeweiligen Hauptstadt des Landes haben sollten. Obwohl oder vielleicht weil die gestempelten Europamarken einen sehr geringen Katalogwert haben, habe ich bislang ziemlich Schwierigkeiten, entsprechende Marken zu finden.

Ich hoffe, ich habe Ihr Interesse geweckt und freue mich auf weitere Kontakte.

Verfasser: Walter Hilburger

Termine des Vereins

Beachten Sie bitte, dass die **Phila-Treffs** im Café Bauer in Großbettlingen, **Donnerstags um 19:30 Uhr** stattfinden.

Die sonntäglichen **Tauschvormittage**, ab 2019 von 9:30-12:00 Uhr, finden im **Bürgertreff in Nürtingen** statt. Der Zugang zum Bürgertreff befindet sich für unsere Veranstaltungen auf der dem historischen Teil des Rathauses abgewandten Ostseite des Erweiterungsbaues unterhalb der Stadtbücherei.

17.03.19	Tauschvormittag	Bürgertreff
04.04.19	Phila- Treff und Tausch Zusatzgebühren der Volksrepublik China im Zeitraum von 1987 bis 1993 Claus Schmidt	Café Bauer
14.04.19	Tauschvormittag	Bürgertreff
09.05.19	Phila-Treff und Tausch Kleine Münzkunde moderner Münzen Teil 1 - Eine Reise durch die Geschichte der Münzen von 1871 bis heute Erich Neubauer	Café Bauer
19.05.19	Tauschvormittag	Bürgertreff
06.06.19	Phila- Treff und Tausch Tausch und Plausch - kein Vortrag	Café Bauer
16.06.19	Tauschvormittag	Bürgertreff
<u>13.07.19</u>	<u>Vereinsausflug - Achtung neuer Termin!</u>	
04.07.19	Phila- Treff - Sommertreff ohne Philatelie Die Gärten in Hohenheim - sommerlicher Spaziergang mit Führung Johannes Häge/ Monika Barz	
15.09.19	Tauschvormittag	Bürgertreff

Achtung: Änderungen, Vorträge und Näheres zu Vereinsausflug und Jahresfeier werden stets in „**Unser Verein**“ bekannt gegeben.

Terminkalender benachbarter Vereine

- 31.03.19 **TT, BS, 71686 REMSECK - Aldingen**, Gemeindehalle, Neckarkanalstraße 53, 9 - 15 Uhr
- 31.03.19 **TT, BS, 72379 HECHINGEN**, Stadthalle „Museum“, 9 - 17 Uhr
- 07.04.19 **TT, MB, 72250 FREUDENSTADT**, Alte Turn- und Festhalle, Turnhallenstraße, 9 - 14 Uhr
- 07.04.19 **TT, 67661 KAISERSLAUTERN**, Westpfälzer Großtauschtag, Forststraße 2a, Burgherrenhalle in KL - Hohenecken, 9 - 14 Uhr
- 14.04.19 **TT, BS, 72800 ENINGEN U.A.**, 39. Großtauschtag mit Briefmarkenschau und Münzbörse, HAP-Grieshaber-Halle, Betzenriedweg 24, 9 - 15 Uhr
- 14.04.19 **TT, SP, (+), E, MB, 76646 BRUCHSAL**, Städtische Sporthalle, Schwetzingen Straße, 9 - 16 Uhr
- 22.04.19 **TT, 67552 WORMS-HORCHHEIM**, Südwestdeutscher Osters-tauschtag. Sport- und Kulturhalle, Horchheimer Bahnhofstraße 47, 9 - 14 Uhr
- 27.04.19 **TT, BS, 73033 GÖPPINGEN**, Statthalle Göppingen, Blumenstraße 41, 9 - 15 Uhr
- 12.05.19 **TT,BS, 73433 AALEN-WASSERALFINGEN**, Bürgerhaus Wasseralfingen, Stefansplatz 5, 10 - 16 Uhr
- 19.05.19 **TT, 77933 LAHR-SULZ**, Briefmarken- und Münzengroßtauschtag, Ziegelbrunnenstraße 43, 9 - 15 Uhr
- 09.06.19 **TT, 70372 STUTTGART-BAD CANNSTATT**, Kurhaus Bad Cannstatt, „Kleiner Kursaal“, Königsplatz 1, 10 - 13 Uhr
- 23.06.19 **TT, 76530 BADEN-BADEN**, Festhalle Oos, Sinzheimerstraße 1, 9 - 15 Uhr

Legende:

TT→Tauschtag, Großtauschtag,

BÖ→Briefmarkenbörse,

SP→Sonderpostfiliale,

MB→Mobiler Beratungsdienst,

BS→ Briefmarkenschau,

SM→ Sammlermarkt,

(+) → Sonderstempel,

MMB→Münzen, Mineralien, Briefmarken

Hotel
Café
Restaurant
Bauer

UNSER SPEISENANGEBOT PFLEGT
DIE KLASSISCHE KÜCHE MIT
HOCHGESCHÄTZTEN REGIONALEN
UND SAISONALEN GERICHTEN.

NÜRTINGER STRASSE 41
72663 GROSSBETTLINGEN
TELEFON (07022) 9441-0
TELEFAX (07022) 45729

Warme Küche:
MONTAG - DONNERSTAG
11.30 - 14.00 UHR
18.00 - 21.30 UHR
SAMSTAG
18.00 - 21.30 UHR
SONN- UND FEIERTAG
11.30 - 14.00 UHR
FREITAG RUHETAG

HOTEL-BAUER@T-ONLINE.DE WWW.HOTELCAFEBAUER.DE

Impressum

Copyright: Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen / Neckar e.V.
Falkenweg 15, D-72663 Großbettlingen

Redaktion: Walter Hilburger
Egerländerstraße 63, D-72622 Nürtingen
E-Mail: v-nachrichten@vdb-nuertingen.de

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Redaktionsschluss für „Unser Verein“ Nr. 157 ist der 30.05.2019

kobra Bogenalben für Übergrößen

Ideal zur Unterbringung Ihrer Dokumente, Grafiken, Plakate und Zeitungen. Diese Alben sind sehr strapazierfähig und haben sich in Jahrzehnten vieltausendfach bewährt.

- Nr. B3:** mit 50 Doppeltaschen aus hochtransparenter, weichmacherfreier Folie mit Zwischenblatt aus Pergamin, für 100 Dokumente bis 240 x 310 mm, fest gebunden im Einband aus starker, dunkelblauer Hartpappe. Albumformat 280 x 325 mm. € 32,80
- Nr. B4:** wie Album Nr. B3, jedoch für Dokumente bis 240 x 360 mm, Albumformat 280 x 385 mm € 38,50
- Nr. B5:** wie Album Nr. B3, jedoch für Dokumente bis 290 x 310 mm, Albumformat 325 x 325 mm € 35,80
- Nr. B6:** wie Album Nr. B3, jedoch für Dokumente bis 330 x 380 mm, Albumformat 375 x 400 mm € 46,90
- Nr. B7:** wie Album Nr. B3, jedoch mit 20 Doppeltaschen für 40 Dokumente bis 320 x 520 mm, Albumformat 365 x 550 mm € 55,90
- Nr. B9:** Plakatalbum zur Unterbringung von übergroßem Sammelgut wie Plakaten, Zeitungen, Aktien, Zeichnungen und ähnlichem bis zum Format DIN A2 (600 x 420 mm), mit 25 Taschen aus hochtransparenter, extra dicker Folie, fest gebunden im Einband aus starker, dunkelblauer Hartpappe, Albumformat 455 x 620 mm € 62,50

Unsere Produkte werden in Deutschland gefertigt.

Erhältlich im guten Fachgeschäft oder direkt bei uns:

kobra Rudi Schlattner GmbH • Sammlerzubehör
Siemensstraße 4 • D-72622 Nürtingen-Zizishausen
Tel. 07022/61212 • Fax 07022/61299 • www.kobra.de • info@kobra.de

www.kobra.de

Made in Germany

